

Antrag

der Abgeordneten Dr. Werner Hoyer, Rainer Funke, Daniel Bahr (Münster), Rainer Brüderle, Ernst Burgbacher, Helga Daub, Jörg van Essen, Ulrike Flach, Horst Friedrich (Bayreuth), Hans-Michael Goldmann, Dr. Christel Happach-Kasan, Klaus Haupt, Ulrich Heinrich, Birgit Homburger, Michael Kauch, Hellmut Königshaus, Dr. Heinrich L. Kolb, Gudrun Kopp, Jürgen Koppelin, Harald Leibrecht, Ina Lenke, Markus Löning, Dirk Niebel, Hans-Joachim Otto (Frankfurt), Eberhard Otto (Godern), Detlef Parr, Gisela Piltz, Dr. Andreas Pinkwart, Dr. Rainer Stinner, Carl-Ludwig Thiele, Jürgen Türk, Dr. Claudia Winterstein, Dr. Wolfgang Gerhardt und der Fraktion der FDP

Menschenrechte in der Volksrepublik China einfordern

Der Bundestag wolle beschließen:

Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Der Bundeskanzler wird vom 6. bis 10. Dezember 2004 in die Volksrepublik China reisen. In China hat sich die Menschenrechtslage bislang nicht entscheidend und nachhaltig gebessert. Bis zum heutigen Tag unterliegen beispielsweise religiöse und ethnische Minderheiten sowie Oppositionelle staatlicher Diskriminierung und Verfolgung, wird die Todesstrafe öfter vollstreckt als in jedem anderen Land der Welt, wird das Streben der Tibeter nach kultureller Autonomie gewaltsam unterdrückt und wurde der VN-Pakt über politische Rechte nicht ratifiziert, geschweige denn umgesetzt. Der Deutsche Bundestag betrachtet die Situation der Menschenrechte in der Volksrepublik China mit Sorge. Die beeindruckende wirtschaftliche Entwicklung in China wird auf Dauer ohne eine politische Öffnung des Landes und eine Verbesserung der Menschenrechtslage nicht tragfähig sein.

Der Deutsche Bundestag hat die Bundesregierung deshalb am 28. Oktober 2004 aufgefordert, sich erst dann möglicherweise für eine Aufhebung des EU-Waffenembargos gegenüber China einzusetzen, wenn im Menschenrechtsbereich entscheidende Verbesserungen eingetreten und bei der friedlichen Streitbeilegung mit Taiwan Fortschritte zu verzeichnen sind.

Die Kanzler-Reise nach China Anfang Dezember 2004 ist ein wichtiger Anlass dafür, die unbefriedigende Menschenrechtssituation in China auf höchster Ebene offen und kritisch anzusprechen.

Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. den Beschluss des Deutschen Bundestages vom 28. Oktober 2004 umzusetzen und eine Aufhebung des EU-Waffenembargos gegenüber der Volksrepublik China erst dann in Betracht zu ziehen und in den EU-Gremien mit zu tragen, wenn die im Bundestagsbeschluss aufgestellten Kriterien erfüllt sind;

2. die Kanzler-Reise vom 6. bis 10. Dezember 2004 zu nutzen, um eine nachhaltige Verbesserung der Menschenrechtslage in der Volksrepublik China anzumahnen und sowohl menschrechtliche Einzelfälle als auch die Tibet-Frage, die Verfolgung der religiösen und ethnischen Minderheiten und die Spannungen an der Straße von Taiwan offen und kritisch anzusprechen.

Berlin, den 30. November 2004

Dr. Werner Hoyer
Rainer Funke
Daniel Bahr (Münster)
Rainer Brüderle
Ernst Burgbacher
Helga Daub
Jörg van Essen
Ulrike Flach
Horst Friedrich (Bayreuth)
Hans-Michael Goldmann
Dr. Christel Happach-Kasan
Klaus Haupt
Ulrich Heinrich
Birgit Homburger
Michael Kauch
Hellmut Königshaus
Dr. Heinrich L. Kolb
Gudrun Kopp
Jürgen Koppelin
Harald Leibrecht
Ina Lenke
Markus Löning
Dirk Niebel
Hans-Joachim Otto (Frankfurt)
Eberhard Otto (Godern)
Detlef Parr
Gisela Piltz
Dr. Andreas Pinkwart
Dr. Rainer Stinner
Carl-Ludwig Thiele
Jürgen Türk
Dr. Claudia Winterstein
Dr. Wolfgang Gerhardt und Fraktion